

fahr kommt. Einem durch Abzählen bestimmten Knaben werden die Augen mittels eines Tuches so verbunden, daß man sicher ist, er könne nicht sehen; dann überläßt man ihn seinem Geschick. Die Uebrigen necken, zupfen und foppen ihn auf alle Weise, nur mussen sie Alles dabei vermeiden, wodurch sie ihm webe thun oder ihn in Gesahr bringen könnten. Er seinerseits sucht durch rasche Wendung und schnellen Griff den zu ersassen, der seine Gegenwart verzathen hat. Wen er ertappt, muß an seiner Statt die Rolle der Blindefuh übernebmen.

Suchefpiel (Aufchlagen).

[58.] Durch Abzählen wird bestimmt, welcher Spieler zuerst der Suchende sein soll. Dieser ftellt sich mit verdecktem Gesicht, die Hände vor die Augen, gegen die Wand oder in einen Winkel; die Uebrigen verstecken sich. Meistens wird dabei festgestellt, welche Grenzen nicht überschritten werden dürfen. Enteweder rusen die Versteckten: "Nun!" oder der Sucher rust: "Ich somme!" und bleibt nur noch dann stehen, wenn von Einen, der sich noch nicht versteckt hat, Einspruch gethan wird. In der Schweiz singt der Sucher während bessen, um sich die Zeit zu vertreiben, den Verst: "Güggestei, hat d' Kuh beim Bein! Hat d' Geiß beim Horn, tschipp! Wenn ich somm' mit der rothen Kappe, will ich Zedes wol ertappe!" Dann dreht er sich um und beginnt das Suchen.